

Calwer Wochenblatt

№ 67.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckerei befindet sich in Calw und in nächster
Umgebung 8 Hg. 1/2 Hg. unter Aufsicht des Hg.

Donnerstag, den 8. Juni 1899.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
ins Geld gebracht, im 1. 10 durch die Post bezogen im Bezirk
Calw 1. 10.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung Straßensperre betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß behufs Ausführung des Straßenbaus die Vicinalstraße zwischen Teinach und Oberkollwangen von der Abwägung des Wegs gegen die Pumpstation Liebelsberg, der Glasmühle und Breitenberg zu, bis zum sog. Pflaster bei der Oberkollwanger Sägmühle vom 19. Juni bis 19. August d. J. gesperrt werden wird.

Diejenigen, welche auf dieser Straße noch Holz u. abzuführen haben, werden hierauf besonders aufmerksam gemacht, um die Abfuhr noch vorher vornehmen zu können.

Calw, den 5. Juni 1899.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Gechingen, 5. Juni. In Weilderstadt erkrankt gestern (vermutlich beim Baden in der Wärm?) das 8jährige Söhnchen des dortigen Eisenbahn-Expediten Raichle. Die Teilnahme mit der schwergeprüften Familie, die auf so tragische Weise einen hoffnungsvollen Knaben verloren, ist eine aufrichtige und allgemeine, um so mehr, da die Mutter des verunglückten Knaben erst vor kurzem von einer schweren, langwierigen Krankheit sich wieder erhob, von der sie sich aber noch nicht ganz erholt hat. — Dies eine abermalige Mahnung für alle Kinder, beim Baden doch die nötige Vorsicht zu beachten!

□ Dörlsheim, 5. Juni. Begünstigt vom herrlichsten Frühlingwetter fand gestern das

XIV. Gausängerfest des westlichen Gausängerbundes hier statt. Der Festort war festlich geschmückt und reich besetzt. Um 9 Uhr begann der Empfang der auswärtigen dem Gau angehörenden Vereine. Der Wettgesang fand vormittags statt. Unmittelbar an denselben schloß sich die Hauptprobe an. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikoberlehrer Hegele in Nagold, Musiklehrer Haasis in Maulbronn und Mittelschullehrer Steiger in Stuttgart. Die Gesamtschöre wurden von dem Gaudirigenten Schull. Kohlmann in Döfingen mit Geschick dirigiert. Nachdem das Preisfingen und die Hauptprobe vorüber waren, bezogen die Vereine ihre Quartiere, woselbst ein einfaches Mittagessen eingenommen wurde. Punkt 2 Uhr stellte sich der Festzug auf. Auf dem schönen, schattigen Festplatz angekommen, wurden von sämtlichen Vereinen die Chöre „Die Himmel rühmen“, „Stehe fest o Vaterland“ und „Morgen muß ich fort von hier“ gesungen. Nach den Gesamtschören hielt der Gauvorstand, Schullehrer Frey in Deckenpfronn, die trefflich gehaltene und mit großer Begeisterung aufgenommene Festrede. Der Redner entbot den Sängern ein herzliches Willkommen! In begeisterten und freien Worten schilderte er sodann die wunderbare Macht des Gesangs auf Herz und Gemüt des Menschen und seine Bedeutung für die Pflege echter Vaterlandsliebe. Sein Hoch galt daher dem deutschen Lied im deutschen Land. Mit Spannung wurde von den Vereinen der Spruch der Preisrichter erwartet. Der Gauvorstand verkündete mit lauter Stimme das Ergebnis des Wettgesangs. Die Preise bestanden in Medaillen und Diplomen. Auszeichnungen erhielten in II. Klasse (für Klasse I. gab es leider keinen Preis) die Vereine Neuhäusen, Gechingen, Altheng-

rett, III. Klasse Stammheim und Mötlingen. Oberlehrer Hegele erläuterte eingehend, wie das Preisgericht zu dieser Klassifikation gekommen sei, sprach im allgemeinen über die Leistungen der Vereine im Wettgesang und forderte dieselben zu erneuter Thätigkeit auf. Nach der Preiserteilung folgten noch Einzelpredigten verschiedener Vereine. Wir haben im Allgemeinen den Eindruck bekommen, daß gegenüber dem letzten Gausängerfest in Mötlingen ein wesentlicher Fortschritt bei sämtlichen Vereinen zu konstatieren ist, und daß auch die Vereine, von welchen man allgemein nicht erwartet hätte, daß sie durchfallen würden, sich sagen dürfen: Wir sind ehrenvoll gefallen!

Wildbad, 5. Juni. Göttern strömte hier eine ungeheure Menge von Fremden zusammen, die den Sonntag in unserem jetzt so überaus lieblichen Waldthal zubringen wollten. Die Kurliste weist auch schon über 1500 Personen auf. Heute soll die erste Beleuchtung der lgl. Anlagen stattfinden. Die Vorstellungen im Kurtheater beginnen am nächsten Donnerstag. Das Künstlerpersonal ist fast dasselbe wie im letzten Jahr und es steht daher wieder eine glänzende Spielzeit in Aussicht.

Stuttgart, 6. Juni. Auf dem Lebensmittelmarkt Kirchen in Menge, natürlich noch überwiegend Italiener und Franzosen; allein auch aus der Heimat, vom gesegneten Heffigheim heute wieder reife Ware, hellrot, eingetroffen; Italiener schwarz 50—60 S. einheimische 40—45 S. Auf dem Gemüsamarkt Massen von prächtiger Ware, hervorragend junge rote Rüben. Auf dem Blumenmarkt haben die warmen Tage und lauen Nächte Wunder gewirkt. Am Samstag war kaum ein Stück Rose im Topf zu sehen, heute plötzlich Rosen in Menge und nicht bloß die reizende helle, äppige „La France“,

Reuilleton.

Rechtlich verboten.

Herzenskämpfe.

Erzählung aus den Befreiungskriegen von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

„Ich war gerade achtzehn Jahre alt, als Eugene ausgehoben wurde,“ fuhr Josefina fort, ohne auf die letzte Bemerkung des Oberjägers einzugehen. Damals fühlte er sich sehr unglücklich und nur schweren Herzens folgte er dem Rufe des Kaisers, aber er war dazu gezwungen. Jetzt ist es ganz anders — als er nach langer Abwesenheit mit seinem Regiment wieder hier in die Nähe seiner Heimat kam und auch mich sofort besuchte, da erkannte ich, daß er ein anderer geworden ist; er will nicht mehr von dem Soldatenleben lassen und vergöttert seinen Kaiser, der ihm für bewiesene Tapferkeit eigenhändig das Kreuz der Ehrenlegion auf die Brust geheftet hat. Aber was erzähle ich Euch da, es kann Euch gewiß nicht interessieren; wie verplaudern nur die Zeit; geht jetzt, damit Euch niemand sieht.“

Westermann sah auch ein, daß ein längeres Verweilen hier bei dem Mädchen ihm leicht gefährlich werden konnte und so sagte er es ihr zu, sich so unbedenktlich, wie er gekommen war, wieder zu entfernen, wenn sie ihm verspreche, ihn mit den deutschen Soldaten drüben bei dem französischen Regimente in Verbindung zu setzen, damit er ihnen den Uebertritt in die Reihen ihrer Landsleute ermögliche.

Nach einigem Besinnen gab Josefina das Versprechen, den Versuch zu machen, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, den Sappeur bei dem

sich etwa entspinneuden Kampfe zu schonen und falls er gefangen werde, ihn wieder frei zu geben.

Mit Freuden sagte dies Westermann zu. Er hatte einen tiefen Einblick in das Herz des schönen Mädchens gethan und fast fühlte er sich versucht, den französischen Sappeur daraus zu verdrängen, aber er sagte sich doch, daß dazu mehr Zeit gehörte, als ihm als Schleichpatrouille zugemessen war, und so gab er diesen Gedanken wieder auf. Feierlichst versicherte er daher dem jungen Mädchen, ihren Freund unter seinen ganz besonderen Schutz nehmen zu wollen. Als sie ihm zum Abschied die Hand reichte, da vergaß er einen Augenblick ganz den Ernst seiner Lage, und der soldatische Uebermut kam zum Durchbruch bei ihm — er wollte dem hübschen Mädchen ein Küßchen rauben — allein dieses bog schnell seinen Lockenkopf zur Seite und so hatte er umsonst den Mund schon gespißt.

Damit er nicht etwa von dem zurückkehrenden Sappeur überrascht würde, lehrte Westermann zu den seiner harrenden Kameraden zurück, um nun so schnell als möglich den Kommandeur von dem, was er in Erfahrung gebracht hatte, zu unterrichten.

2. Kapitel.

Mit Ungeduld erwartete Westermann in dem am selben Tage bezogenen Quartier die kommenden Ereignisse. Noch mehr aber beschäftigte seine Gedanken die hübsche Josefina, die ihm gar nicht mehr aus dem Sinn kam, und er brannnte förmlich darauf, sie wiedersehen zu können.

Schon zeitig am andern Morgen war er wieder auf Patrouillenritt nach dem Zollhause, zunächst, um sich danach zu erkundigen, ob Josefina Gelegenheit gefunden, mit den deutschen Soldaten bezüglich ihres Uebertrittes sich in Verbindung zu setzen, im Geheimen aber auch von dem Gedanken geleitet, den Sappeur vielleicht überraschen und gefangen nehmen zu können.

die feine „Marie Baumann“, die dunkle „Kaiser von Karollo“ u. s. w., sondern auch die rothfarbene niedliche „William Allen Richardson“. Und da fällt der Blick auf ein herrliches fattes Blau! Wahrhaft es ist die Kaiserin, plötzlich erschienen in ganzen Sträußen. Da können die breiten Päonien, die flatternden Mohoblüten, nicht aufkommen, am allerwenigsten gegen das unvergleichliche Moobröschen, das auf einmal in Massen auftritt. An Fischen ist neben vielen Flußfischen auch Koblau zu verzeichnen. (Schw. M.)

Heilbronn, 6. Juni. (Strafkammer.) Der 14 J. a. Schneiderlehrling Gustav Keller von Enzweihungen, der meist sich selbst überlassene verwaiste Sohn einer Dienstmagd, war auf Kosten der Armenverwaltung Bretten bei dem Regner in Enzweihungen untergebracht worden. In dessen Auftrag hatte er jeden Samstag in der dortigen Kirche Reinigungsbarbeiten vorzunehmen. Von Sept. 1898 bis zum Frühjahr ds. J. benötigte er jede Gelegenheit, um, zum Teil unter Gewaltanwendung, den in einem Kasten aufbewahrten Oxydäpfeln, deren Beschaffenheit ihm bei Ausführung seiner That sehr zu statten kam, des öfteren Geld zu entnehmen. Nach Berechnung der Kirchenpflege soll sich der Betrag der entnommenen Gelder auf mindestens 40 M belaufen. Keller verwendete das gestohlene Geld in der Hauptsache zum Ankauf von Wecken und Zuckerwaren. Keller wurde am 5. ds. Mts. wegen eines Verbrechens des teils einfachen, teils schweren Diebstahls zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Smünd, 5. Juni. Heute machte Minister v. Bismarck mit Ministerialrat v. Mohr auf Einladung des Handels- und Gewerbevereins der hiesigen Stadt einen Besuch. Zuerst wurden verschiedene Fabriken besichtigt. Nach dem Mittagmahle, das im Mohren eingenommen wurde, begaben sich die Herren in die Fortbildungsschule, wo eine Ausstellung von Zeichnungen und sonstigen Arbeiten der Schüler veranstaltet war. Der Minister sprach sich äußerst anerkennend über das Gesehene aus. Abends fand noch zu Ehren derselben ein Bankett in der Arche statt, das sehr zahlreich besucht war.

Wörzheim, 6. Juni. Der gestrige Monatsviehmarkt hatte 23 Ochsen, 206 Kühe, 108 Kalbinnen und Kinder, 85 Rälber, 198 Pferde und 8 Ochsen aufzuweisen. Eine starke Frequenz und lebhafter Handel war wahrnehmbar. Jung- und Milchvieh war gesucht; vielfach hörte man, daß ein Preisaußschlag eingetreten sei. Wir notierten Einzelpreise, welche erlößt wurden: je 1 Paar Ochsen 720, 810, 840 M; für 1 fetten Ochsen wurden noch 575 M erlößt. Kühe mit je 1 Kalb 405, 370 und 360 M, ohne Kalb 241—360 M; Kinder per Stück 98—170 M. Einige Chaisen- und Reitpferde wurden zu 670—850 M per Stück verkauft und für 1 Fohlen wurde 193 M bezahlt.

Berlin, 5. Juni. Ein großer Metall-

arbeiterstreik steht unmittelbar bevor. Die Berliner Formier beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, die Anfertigung von Streikarbeit aus Drischäften, wo zur Zeit Ausstände ausgebrochen sind, in den hiesigen Eisereien zu verweigern.

Berlin, 6. Juni. Die Kaiserin traf heute früh in Berlin ein und wohnte gegen 9 Uhr der General-Versammlung des evangelischen kirchlichen Hilfs-Vereins im Schlosse bei. Nach der Frühstückstafel erteilte die Kaiserin dem türkischen Botschafter eine Audienz und begab sich dann mit dem Kronprinzen zum Armees-Jagdrennen nach Hoppegarten.

Berlin, 6. Juni. (Deutscher Reichstag.) Graf Ballostrom eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Staatssekretär v. Bülow das Wort und teilt mit, er habe dem hohen Hause bekannt zu geben, daß Deutschland mit Spanien einen Staatsvertrag über die Abtretung der Karolinen, Palau- und der noch im Besitze von Spanien befindlichen Marianeninseln abgeschlossen habe zur Ausgestaltung der deutschen Besitzungen im großen Ozean. Im Hinblick auf die seit langem auf den Karolineninseln bestehenden deutschen Handelsinteressen haben wir uns für verpflichtet gehalten, dafür Sorge zu tragen, daß die Inselgruppen bei einem Besitzwechsel für Deutschland nicht verloren gehen. Das mit der spanischen Regierung am 12. Febr. d. J. getroffene Abkommen lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Die kaiserlich deutsche Regierung und die königlich spanische Regierung sind über folgende Punkte übereingekommen:

- 1) Spanien wird an Deutschland die Karolineninseln mit den Palau- und Marianeninseln, Guam ausgenommen, gegen eine auf 25 Millionen Pesetas (15 1/2 Millionen Mark) festgesetzte Geldentschädigung abtreten.
- 2) Deutschland wird den spanischen Handel und den spanischen landwirtschaftlichen Unternehmungen auf den Karolinen, den Palau- und Marianeninseln die gleiche Behandlung und die gleichen Erleichterungen gewähren, welche es dem deutschen Handel dort gewährt wird und wird auf den genannten Inseln den spanischen religiösen Ordensgesellschaften gleiche Rechte und die gleichen Freiheiten gewähren wie den deutschen religiösen Ordensgesellschaften.
- 3) Spanien wird ein Kohlendepot für die Kriegs- und Handelsmarine in dem Karolinenarchipel, ein gleiches in dem Palau-, und ein drittes in dem Marianenarchipel errichten und auch in Kriegzeiten behalten.
- 4) Dieses Abkommen soll sobald als möglich der durch die Gesetze der beiden Länder vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Zustimmung unterbreitet werden und soll ratifiziert werden, sobald diese Zustimmungen vorliegen. Gleichzeitig ist über

die wechselseitige Gewährung der Konventionaltarife eine Verständigung mit Spanien zustande gekommen, wie sie den Wünschen und Interessen des deutschen und des spanischen Handels entspricht.

Sobald die Cortes den Verkauf der genannten Inselgruppen genehmigt haben, werden wir diesem hohen Hause sofort die erforderliche Vorlage zur Beschlußfassung unterbreiten und werden dem Hause mit aller Auskunst zugleich Gelegenheit zur vollen sachlichen Prüfung geben. Mit Rücksicht hierauf und angesichts der Thatsache, daß die getroffenen Vereinbarungen in diesem Augenblicke einem fremden Parlament zur Beratung vorliegen, würde die kaiserliche Regierung auch aus Gründen der internationalen Courtoisie es mit Dank anerkennen, wenn das hohe Haus von einer weiteren Besprechung zur Zeit noch Abstand nehmen würde. (Beifall.)

Breslau, 5. Juni. Bei dem gestrigen Jagdrennen stürzte der Freiherr von Hohenberg so unglücklich, daß ein Bruch der Wirbelsäule und des Schädels erfolgte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Elbing. Wie die Elbinger Zeitung meldet, sprach sich der Kaiser mißbilligend über die Arbeiterwohnungen auf seinem Gute Rabinen aus. Der Kaiser äußerte wörtlich: In Rabinen muß noch manches anders werden. Ich meine besonders die Arbeiterwohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Der schöne Viehstall in Rabinen ist ja ein wahrer Palast den Arbeiterwohnungen gegenüber. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Schweinefälle nicht besser sind, als die Arbeiterwohnungen.

Paris, 5. Juni. Dreyfus wird sofort nach Brst gebracht, wo die Ankunft am 26. ds. erfolgt. Von dort wird er in das Militär-Gefängnis nach Rennes gebracht. Das Urteil des Cassationshofes ist ihm gestern Morgen 8 Uhr mitgeteilt worden.

Paris, 5. Juni. In der heutigen Morgennummer der Aurore erscheint ein Artikel Zolas, worin er dem General-Prokurator mitteilt, daß er nach seiner Wohnung zurückgekehrt sei und daß er ihm dort den Beschluß des Appellhofes in seinem Prozeß zustellen könne.

Paris, 6. Juni. Die Kundgebung der Royalisten auf dem Rennplatz in Auteuil wird in politischen Kreisen als ein Versuch, einen allgemeinen Umsturz ins Werk zu setzen, bezeichnet. Die Polizei ist bereits auf der Spur des ganzen Complottes und weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Paris, 6. Juni. Es ist jetzt festgestellt worden, daß sich an den Kundgebungen in Auteuil drei Offiziere beteiligt haben. Dieselben sind verhaftet.

Paris, 6. Juni. Die gesammte radikale und fortschrittliche Presse beglückwünscht die Regierung

Doch wie er im Zollhause eintraf, fand er Josefina mit ihren Eltern allein; aus einer unbefangenen Bemerkung des Mädchens entnahm er aber, daß ihr Geliebter hier gewesen war und sich bereits wieder entfernt hatte. Westermann war innerlich ergrimmt, weil er zu spät gekommen, denn der Reid darüber, daß der französische Sappeur die Liebe des deutschen Mädchens errungen, und dann sein Thatendrang ließen ihn danach trachten, den Sappeur so bald wie möglich gefangen zu nehmen, nicht um ihn unschädlich zu machen, denn er hatte sein Wort dem jungen Mädchen zum Pfande gegeben, ihren Jugendfreund zu schonen, und sein ehrliches deutsches Herz lehnte sich dagegen auf, worüberdrüßig zu werden, wie ein Schuft zu handeln, aber einen tüchtigen Schreck wollte er dem glücklichen Liebhaber einjagen, derselbe sollte wie aus allen Himmeln fallen, wenn er plötzlich von den deutschen Soldaten überfallen wurde.

Nachdem er bei dem Zöllner verschiedene Erkundigungen eingelesen und Josefina ihn beim Abschied bis unter die Hausthüre, das Geleit gab, da teilte das junge Mädchen ihm schnell mit, daß sie noch gestern durch einen sicheren Boten die deutschen Soldaten drüben bei dem französischen Regiment von der Nähe ihrer Landsleute unterrichtet und sie von dem Versuch zu ihrer Befreiung in Kenntnis gesetzt habe und diese mit dem Plane einverstanden seien.

Westermann wußte nun genug; er frohlockte und freute sich schon auf den kühnen Handstreich. Er drückte beim Abschied Josefina die Hand mit einer Wärme und Innigkeit, wie er sie noch nie einem Mädchen gebrückt, und sein Blick ruhte so begehrend auf ihr, daß sie unwillkürlich ihren Blick einen Moment zu Boden senken mußte und leicht errötete.

„Vergeßt Euer Versprechen nicht! Schont Eugene!“ waren die einzigen Worte, welche sie noch zu sagen vermochte, die aber dem Oberjäger die Gewißheit gaben, daß die Liebe des jungen Mädchens keine flüchtige war, weil selbst in diesem Augenblicke ihr Gedanke dem Geliebten galt.

„Gewiß nicht!“ entgegnete Westermann lachend und schwang sich auf sein Pferd, um die Umgegend in Augenschein zu nehmen.

Borsichtig ritt er näher an die Brücke heran — die Franzosen waren doch recht sorglose Leute — nicht einmal einen Posten zur Bewachung derselben hatten sie aufgestellt, da war es ja leicht, sie heute abend in ihrem Quartier drüben in der nächsten Drischafft zu überfallen, wobei dann die deutschen Soldaten, ihre bisherigen Kampfschiffe verlassen und zu ihren Landsleuten übertreten sollten.

Nach orientierte sich Westermann noch ein wenig über die Gegend; die Aufgabe heute war sicher nicht so schwer, da nirgends ein Posten oder eine Patrouille zu bemerken war. Die Franzosen mußten den Feind noch nicht so nahe auf den Fersen vermuten, er konnte also seinem Vorgesetzten einen guten Bericht zurüchbringen. —

Mit dem Anbruch des Abends rückte die Schwadron freiwilliger Jäger mit vorgeschobener Avantgarde, welche Westermann befehligte, auf der großen Straße nach Ville vor. Es war ein dunkler Abend, nur dann und wann blickte der Mond durch die vorüberfliegenden Wolken.

Unbemerkte näherte sich zunächst Westermann mit seinen Begleitern dem Zollhause — drinnen war alles still — die arme Josefina zitterte gewiß vor banger Sorge im dunkelsten Winkel ihres Kämmerchens — Westermann wollte sie nicht hören, er ließ daher nur zwei Jäger zurück, welche das Haus bewachen und warten sollten, bis die Schwadron herangekommen war, dann ritt er über die Brücke, die er, wie er vermutete, richtig unbesezt fand.

In der festen Ueberzeugung daß die Franzosen ruhig in ihren Quartieren schliefen, ritt Westermann mit seinen Jägern, nachdem sie die Brücke passiert hatten, noch einige hundert Schritte weiter, als plötzlich eine scharfe Stimme vor ihnen „qui vive!“ rief und im nächsten Augenblicke von allen Seiten Schüsse fielen.

(Fortsetzung folgt.)



zu dem energischen Eingreifen in die Dreyfusangelegenheit. Die Presse erklärt, es sei an der Zeit, nunmehr mit eiserner Faust Ehrfurcht vor dem Gesetz vor Allem zu erzwingen. Die Armes, erklären die Blätter, ganz besonders die Mannschaften und der größere Teil der Offiziere sind der Regierung dankbar dafür, daß sie selbst die nötigen Schritte thut, die Armes aus der Affaire herauszuziehen, indem sie die Schuldigen, wie hochgestellt sie auch sein mögen, vor die Richter stellt. Im Uebrigen hat die Haltung Dreyfus, der ebenfalls Gerechtigkeit von seinen Kameraden fordert, in den militärischen Kreisen den besten Eindruck gemacht. Man fühlt, daß Dreyfus keineswegs, wenn er auf freiem Fuß gesetzt wird, an die Spitze der Armes sich stellen wird.

Randa l (Norwegen), 6. Juni. Der gestern in Island eingetroffene Kapitän des Dampfers „Jaagen“ berichtet, 2 Knaben hätten am 14. Mai in Nordisland eine in Korf eingelegte Kapsel aufgefunden, worin ein Zettel, datiert vom 11. Juli 1897 (Tag des Aufstiegs Andrees) mit Namen Andree, Strindberg und Fränkel unterzeichnet, enthalten gewesen sei; der Zettel trage folgende Mitteilung: Alles wohl; ausgeworfen ungefähr bei 81 Grad Länge, Breitegrad unbekannt. Der in Gothenburg wohnende Bruder Andrees erklärt, daß der Beschreibung nach die Kapsel für die Briefbogen passe, welche die Andree'sche Expedition mitgeführt habe.

Die Karolinen-, Palaos- und Marianen-Inseln.

Die Karolinen (oder Neu-Philippinen) sind eine Gruppe von 4-500 kleinen Inseln, zu Mikronesien gehörig, im Großen Ozean zwischen 1 und 10° nördlicher Breite, 131°-163° östlicher Länge

von Greenwich, 700 qkm. groß (etwa 1/20 von Württemberg). Die wichtigsten Inseln der Karolinengruppe sind Yap, Rug, Ponape (Ascension) und Rufai. Es ist die Inselgruppe, wegen deren im Jahr 1885 ein Streit zwischen dem deutschen Reich und Spanien entbrannte, zu dessen Schlichtung der Papst Leo XIII. von Bismarck als Schiedsrichter vorgeschlagen wurde. Die Spanier willigten ein, Leo XIII. entschied zu Gunsten Spaniens. Nunmehr nach dem Belust der Antillen und der Philippinen hat Spanien sich entschlossen, seinen Kolonialbesitz und damit auch den im Großen Ozean aufzugeben. Hat Deutschland 1885 im Interesse des Friedens auf sein Recht verzichtet, so wird man es um so freudiger begrüßen, daß die tatsächlich vor 1885 herrenlos gewesenen Inseln nunmehr mit friedlicher Verständigung mit Spanien an Deutschland kommen. Die Karolinen stehen größtenteils auf Korallenbänken und sind niedrig; nur wenige der östlichsten haben Berge bis zu 970 m Höhe, mit dichtem Wald besetzt; Bäche und Flüsschen auf den größeren, auf den kleineren Quellen und Lachen. Das Klima ist angenehm. Die Gewächse sind: Pisang, Podanus, Kokospalme, Brotfruchtbäume (liefert die Hauptnahrung), Betel, Gewürznelken, Drangen, Zuckerrohr, Kuskumbe, Bambus, Arumwurzel. Tiere: neben den von den Europäern eingeführten Haustieren und Rindvieh der Bompyr und zwei Arten größere Eidechsen, im Meere Delphine in Heerden, viele sonderbare Fische, Trepang, Seekrebse, Schildkröten, die Riesenmuschel. Die Bewohner, 22000 an der Zahl, gehören zur östlichen Abteilung der Malagen, zum Stamm der Polynesianer. Die Religion besteht in Geisterglauben und Zauberei. Hauptbeschäftigung: Fischfang und Schifffahrt. Der Handel ist Tausch, Landesprodukte werden gegen Boote, Eisen, Zeug und europäische Waren eingetauscht.

Die Palaos-Inseln oder Palau, englisch Belem, auch Belju-Inseln, sind der westliche Teil der Carolinen, 750 Quadratkilometer mit 14000 Einwohnern, es sind 26 hügelige von Korallenriffen

umgebene, stark bewaldete Inseln. Die größte Baobellhaab umfaßt 300 Quadratkilometer und zählt 8000 Einwohner. Die Palaos sind mit einem breiten Riff umgeben, das von mehreren Kanälen durchbrochen wird, deren bedeutendster an der nördlichen Gruppe der Woodin-, an der westlichen der Arcmolungui-Kanal sind. Die Inseln sind vulkanisch, reich bewässert, sehr fruchtbar. Häfen sind die von Korror, Malakal, Erolong und Englisch Harbour. Der Boden ist fruchtbar, das Klima gesund. Das Meer wimmelt von Fischen, auch Trepang findet sich vielfach, im Uebrigen siehe oben Karolinen. Die Bewohner sind kupferfarbige Malayen, das Tätowieren ist allgemein. Es gibt zwei Stände, Häuptlinge oder Adel und das gemeine Volk. Die Häuptlinge sind unter sich in Klassen (Stöbbergölla) geteilt, an ihrer Spitze steht ein König.

Die Marianen (Labronen, Diebs-, Lazarus-Inseln) von 20-30° n. B. von Nord nach Süd sich erstreckend, zum Teil mit noch thätigen Vulkanen, z. B. auf der Insel Assumpcion, Vulkane mit 750 m Höhe. Klüften hoch, schwer zugänglich, hafensarm. Reist bewaldet, fruchtbar. Die Inseln heißen Farallon de Pajaros, Uraccas, Assumpcion, Agrigan, Pagan, Alamagan, Guguan, Savigan, Anatan, Farallon de Medinilla, Saigan, Tinian, Aquijan, Rigo und das für Deutschland keinesfalls in Betracht kommende Guam oder Guajan, dieses die größte Insel mit der Stadt San Ignacio de Agana, dem Sitz des spanischen Gouverneurs. Wie viel von den 1140 qkm und 8665 Einwohnern den Spaniern noch verblieben ist, darüber fehlen Angaben. Die Einwohner sind ein Gemisch von Spaniern, Tagalen und eingeführten peruanischen Indianern, sämtlich römisch-katholisch, sie sprechen einen Dialekt der Tagalensprache und treiben Reis-, Baumwoll-, Cacao-, Mais- und Zuckerrohrbau, auch Handel mit den Karolinen. Die Inseln sind von Wert als Stationspunkt für die zwischen Südostasien und Zentralamerika und Mexiko fahrenden Schiffe.

Antilige Bekanntmachungen.

Dedenpfronn.

Rubholz-Verkauf.



Montag, den 19. d. M., vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde:

41 Stück stärkere Wagner-eichen, 440 eichene Wagnerstangen stangen bis 9 m lang und 10 Stück tannenens Bauholz.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Sirfan.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem jähen Ende unseres lieben Bruders und Schwagers Jakob Seilemann, ganz besonders der verehrl. Feuerwehr und der zahlreichen Beichbegleitung sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-V.

Freitag nachmittag 5 Uhr Zusammenkunft bei Adolf Ziegler. Besprechung über den Besuch des Verbandstags und Wahl von Delegierten. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Wohnung

zu vermieten

mit 3-4 Zimmern und Zubehör nebst Gartenanteil, sogleich oder später beziehbare, bei

Stadtbaumeister Sohnecker.

Die Verlobung ihrer Nichte Bertha Müller mit Herrn August Koss, Apotheker, beehren sich anzuzeigen Calw, Juni 1899.

Dr. Eberhard Müller mit Frau Emilie geb. Doertenbach.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 10. Juni im Gasthaus zum „Badischen Hof“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Niedhammer
Katharine Braun
von Michelberg.

Man bittet dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Althengstett.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von hier und Umgebung zu unserer am Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Juni, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum Adler hier freundlichst einzuladen.

C. Oppenländer, Kaufmann.
Emilie Merkt.

Absgang 12 Uhr.

Wir bitten höflich, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Nächste Woche baut

Laugenbrekeln

Bäder Burthardt.

Ein Logis

mit 2 größeren Zimmern und Zubehör wird gesucht. Angebote unter Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Super-Phosphat, Chilispeter, Knochenmehl,

ist wieder eingetroffen.

Emil Georgil.

Vollsaftigen Schweizerkäse, Hochfeinen Rahmkäse, Besten Kräuterkäse, ganz und halbreifen Bäcksteinkäse,

bei Abnahme von Käsen billigt, empfiehlt
Eugen Dreiss
a. Markt.

Corinthen und Rosinen,

neue beste Ware, sehr billig, empfiehlt
D. Herion.

Dienstmädchen,

tüchtig in Küche und Hausarbeit, pr. 1. Juli gesucht von
Frau Elise Wagner,
Eisenmühl.

Calw.

Einen wohlherzogenen

Jungen

nimmt in die Lehre

Mehzermmeister Köhler.

Ein großes, schönes

Zimmer

mit Küche und Zubehör ist bis 1. Oktober an eine einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Zu vermieten

sofort oder später ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern und Zubehör zu mäßigem Preis. Nähere Auskunft erteilt M. Laible, Weilerstadt.

Meine
Badeanstalt
 ist wieder eröffnet und lade ich zu fleißiger Benützung höflichst ein.
Ernst Kirchner.

Schafwolle

zum Spinnen, Färben etc. nimmt an und besorgt
 bestens

Franz Schoensen,
 „Neue Färberei“.

Kohlen und Coaks.
 Offertiere zum Einlegen für den Winterbedarf:
Prima gewaschene und gesiebte Fettkohlen, Anthracitkohlen, Ruhr-Gascoaks, Braunkohlen- und Eisformbriquets,
 zu billigst gestellten Preisen und sehr geehrten Aufträgen gerne entgegen.
D. Herion.

Gegründet 1872.

Ludwigsburger Salzziegel
 altbewährtes, erprobtes Fabrikat, naturrot, schwarz und braun glasiert, sowie
Verblendsteine u. alle sonstigen Ziegelwaren
 liefern unter langjähriger Garantie direkt,
 daher zu billigsten Fabrikpreisen, ab ihren 3 Dampfziegeleien
Ganzenmüller & Baumgärtner, Ludwigsburg.

Cardierte Wolle
 und **Baumwollwatte**
 in mehreren Qualitäten empfiehlt billigst
Carl Rühle, Vorstadt.

MAGGI zum Würzen der Suppen, das bei der sparsamen Hausfrau ebenso beliebt ist wie bei der guten Köchin, — wenige Tropfen genügen, — empfiehlt in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bestens
C. Costenbader, Conditor.

LANOLIN Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 50 Pf.

Landwirtschafts-Lose.
 Verlosung in Balingen garantiert am 20. Juni 1899, von Jung- und Ruchtvieh, landw. Maschinen, Geräten und Haushaltungsgegenständen. Lose à M. 1. —, für Wiederverk. mit Rabatt, bei der Generalagentur
Eberhard Fetzer in Stuttgart.
 Calw: Zu haben bei Eduard Bayer, Zahntechniker.

Oberfollbach.
 Einen **Wagnergesellen** sucht
 Wagner Jankus.
 ca. 70 Str. Haber
 verkauft der Obige.
 Telefon Nr. 9.

Den Ertrag an
Heu u. Dehmd
 von ca. 5 Morgen Wiesen im Teinachthal hat zu verkaufen und wollen sich Viehhaber wenden an die
Marmorlägererei Teinach.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in:
Mannheimer Portlandcement, Sackfall, Kalkcement, Thonplättchen, gelb und schwarz, zu Küchen- und Ladenböden, Thonröhren, Schwemmsteine, Maschinen-Metersteine, Raminsteine, Falzziegel (gleiche Form und Größe wie Ludowicziegel, nur billiger), unter Garantie,
Dachpappe, Rheinland
 bei billigster Berechnung.
Fr. Gehring.

Gerolsteiner Sprudel
 Marko

Roter Stern

Haupt-Niederlage:
 Robert Pflüger, Calw.

Vorzüglihe
Corinthen
 (Kleine Weinbeeren)
 empfiehlt billigst
Adolf Leonhardt,
 Lederstraße.

Wer die beste Wiche haben will, der laufe nur die preisgekrönte

Union-Wiche

in blau-weißen Dosen à 6, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönen Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Schwemmsteine 1898er
 liefert billigst die Fabrik von
Phil. Gies, Neuwied.

Eine Wirtschaft
 mit guter Rundschaft wird hier oder in der Umgebung gesucht. Offerten unter Schiffe A Z 100 erbeten an die Geschäftsstelle des Bl.

Leichter Nebenverdienst.
 Zur Angabe von Adressen von Motoren-Reparatur aus dem Kleinewerke und zum eventl. Verkauft von Pumpen, Centrifugen etc. für die Landwirtschaft wird eine bekannte Persönlichkeit als Vertreter für das Oberamt Calw gesucht. Offerten unter D. 3458 besördern Gaafenstein u. Vogler H.-G. Stuttgart.

Verlorene Liebesmüh'
 ist, sich mit schlechter Wiche abzuwischen. Wenn Sie „Krebs-Wichse“ anwenden, dann werden Sie bald finden, daß diese den Stiefeln rasch den schönsten Glanz verleiht.
 Dosen à 10 u. 20 Pf., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pf., sind zu haben bei:
Eugen Dreiß in Calw, Otto Jübler in Hirsau, Gustav Veil in Liebenzell.

la. Mostrosinen
 empfiehlt als Spezialität à M. 12. — pr. Ztr. gegen Nachnahme
C. W. Maier, Cannstatt.

Metallputz glanz Pascha

für sämtliche METALLE einzig richtiges PUTZMITTEL
 Dosen à 10 & 20 Pf.

Fabrikant:
Carl Gentner,
 GÖPPINGEN.

Grasertrag.
 Zweimal stark 1 1/2 Morgen an der Stuttgarterhöhe, auf Wunsch geteilt, sowie 1/2 Morgen alten, ewigen Acker bei der Schaffhäuser, hat zu verkaufen
 Rehzer Adolf Schmidt's Wwe.

Den Grasertrag
 von 1/2 Morgen und 1/2 Morgen Wiese bei der Schaffhäuser verkauft
 Bäder Weiser's Wwe.
 Liebenzell.

Von 1 Morg. Wiese
 verkauft das Erträgnis bis 1. November am Samstag abend 6 Uhr an Ort und Stelle
G. W. Gaeßler.

Thalmühle.
 Am Freitag, den 9. Juni, nachm. 2 Uhr, verlaufe in der Thalmühle wegen Platzmangels mehrere Loose
Grasertrag,
 ferner 20 junge **Leghühner,**
 1898er, darunter 3 mit je 9 Jungen und eine ältere
Futter schneidmaschine.
 Hansker.

